Tageblatt für Politik.
Unterhaltung. Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme d. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5. nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterer Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1889.

Die „Dresdner Nachrichten“ sind das verbreitetste sächsische Blatt, welches in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden hat. Die unparteiische, unabhängige, freimüthige Richtung, welche die „Dresdner Nachrichten“ nach allen Seiten hin verfolgen, hat dem Blatte in den höchsten und einfachsten Leserkreisen die Beliebtheit verschafft, welche sich in der fortwährenden Zunahme der Leser äußert. Die Redaction wird stets bemüht sein, durch Heranziehung tüchtiger schriftstellerischer Kräfte das Blatt immer mannichfaltiger und interessanter zu gestalten, um sich hierdurch auch ferner die Gunst des Publikums zu bewahren.

Liebe's Sagrada-Wein,
Präparat der Firma J. Paul Liebe-Dresden, als angenehmes, sicher, zuverlässig und ohne Beschwerden wirkendes, nicht drastisches Abführmittel von Autoritäten aller Kulturstaaten empfohlen. Dasselbe regt den Appetit an, regelt in kleinen Gaben die Verdauung und kann längere Zeit genommen werden. Langanhaltende Flaschen à M. 1.50 mit Prospect in allen Apotheken.

Künstliche Zähne Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korrecte Ausführung
Massige Preise Chr. Sorup
26 Wettiner-Str. 26! Zahnkünstler Inh. der Reinhardsts.

Hermann Jung
Feinste Herren-Kleidung aus besten Stoffen
König-Johannstr. 19, I.

Preuss & Brendecke, Dresden.
3 König Johannstrasse 3.
Posamenten und Knöpfe en gros. Eigene Anfertigung aller Posamenten, Goldstickereien, Feder-Besätze, Pelz-Besätze, Corsets, Tapisserie-Artikel, Häkelmuster.

Grösstes Theater- u. Masken-Verleih-Institut Deutschlands von Max Jacobi, Galeriestr. 2, part., I., II. u. III. Et.
Telephon 389. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. Telephon 389.

Nr. 29. Spiegel: Die Wahl Boulanger's, Kolonialdebatte im Reichstag. Hofnachrichten, Feierlichkeiten zu Kaisers Geburtstag, Bauten in Dresden, Reblausforschung. Gerichtsverhandlungen. Kunstvereinsausstellung, Deutsche und Berliner Kunst. | **Dienstag, 29. Januar.**

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu 1 Mark 70 Pf., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pf. angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“
Marienstraße 13.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bieren in Dresden.

Boulanger gewählt und wie gewählt! Das ist das große Ereigniß des Tages. Hinter ihm treten an Wichtigkeit alle anderen Tagesvorkommnisse zurück. Ein eigenthümlicher Zufall ist es gewiß, daß die Schilderhebung Boulangers durch die Pariser zusammenfällt mit dem ersten Geburtstage des deutschen Kaisers seit seiner Thronbesteigung. Jedenfalls ist im Geschicke der französischen Republik ein entscheidender Wendepunkt eingetreten, dessen Folgen zu übersehen der Scharfblick auch des klügsten Menschen nicht ausreicht. Die auf Boulanger gefallene Stimmziffer wirft alle Vorausberechnungen über den Haufen. Selbst Boulanger hatte einen Sieg mit höchstens 60,000 Stimmen Mehrheit erwartet; im Stillen mag er eine Stichwahl oder gar eine Niederlage in ernsten Betracht genommen haben. Statt dessen schlug er seinen republikanischen Gegner Jacques mit 80,000 Stimmen Mehrheit! Bei den letzten Wahlen in Paris vereinigte der jetzige Ministerpräsident Floquet 272,000 Stimmen auf sich; soweit hat es jetzt Boulanger freilich nicht gebracht, er blieb hinter diesem höchstbestimmten Republikaner immer noch um 30,000 Stimmen zurück. Aber die für ihn abgegebenen 244,000 Stimmen lassen den von Floquet und den Republikanern mit allen Mitteln unterstützten Jacques und den Candidaten der Anarchisten Boulé weit hinter sich zurück. Ueber 110,000 Republikaner sind seit 3 Jahren der von Floquet vertretenen Sache untreu geworden und in das Lager Boulangers übergegangen. Es ist ein furchtbarer Schlag, den die Republik erhalten hat, sie zittert in ihrem Gefüge. Die Frage stand ja nicht etwa: Boulanger oder Jacques? — sie lautete: Diktatur oder Republik? Die Republik selbst bildete den Einsatz des Wahlkampfes, der mit einer beispiellosen Erbitterung seit Wochen Paris durchtobt hat. Er wurde mit Kleistertopf und Todtschlägern geführt. Bis in das zweite Stockwerk waren die Häuser mit Wahlaufrufen bedeckt; der von der einen Partei wurde flugs von dem der anderen überklebt. Der Boulanger'sche Wahlausschuß brachte es auf über 1½ Millionen Maurer- und Häuseranschläge, der Jacques'sche nur auf 1 Million. In den Wählerversammlungen jedoch waren die Republikaner den Boulangisten über, auch in den Prügeleien, die sich an die Wahlbeisprechungen schlossen. Was die Zeitungen an Grobheiten, Gemeinheiten und Verleumdungen leisteten, überstieg alles bisher Erlebte. Selbst Amerika, das doch gewiß bei Wahlen in der Beisudelung der Gegner Starkes leistet, wurde von der Nation übertroffen, die sich ihrer Ritterlichkeit, feiner Sitten und Höflichkeit rühmt. Die Republikaner schämten sich nicht, Boulanger anzudichten, daß er der Bruder eines hingerichteten Raubmörders sei, der sich aber des Namens Boulanger schäme, und die Boulangisten vergalten diese schimpfliche Kampfart mit einer ähnlichen erdichteten Geschichte. Boulanger spielte sich als der Hort aller Unzufriedenen auf, er versprach dem Lande Befreiung von aller Noth, unter der es leide und eine glanzvolle Erhebung aus seiner tiefen Schmach. Die Republikaner wiederum malten Boulanger in seiner ganzen Unbedeutsamkeit und Verlogenheit ab. Die Widersprüche in seinem Leben wurden den Parisern in grellen Farben geschildert: der heutige Republikaner Boulanger sei früher ein Prinzenschmeichler gewesen, der jetzige Gottesleugner sei bei Prozessionen hinter dem Stangenhimmel einhergeschritten u. s. w. u. s. w.

Die Pariser lasen das Alles, sie widersprachen dem auch nicht, aber sie wählten Boulanger trotzdem. Die ganze Wahl kennzeichnet den heruntergekommenen Standpunkt der ganzen Nation. An Unbedeutendheit waren sich beide Gegner vollkommen ebenbürtig. Hier ein abgesetzter General Bleichbart, dem jede Spur von Größe, von Talent, von Glanz, von Verdienst fehlt und dort ein reichgewordener Schnapsbrenner, von dem Niemand je Etwas gehört hätte, wenn er nicht hin und wieder die Wiederherstellung der Commune beantragt hätte. Und diese beiden Mittelmäßigkeiten werden vom allgemeinen Wahlrecht auf den Sockel gehoben, bessere Männer hat Paris nicht, die Leuchte der Welt, das Hirn und Herz der Welt, oder wie man das Seinebabel schmeichlerisch nennen will. Jacques war nur ein Name, eine Zahl, eine Spielmarke, er hatte lediglich den Zweck, die Diktatur zu bekämpfen. Er ist unterlegen und nicht mit Ehren unterlegen. Denn für ihn trat die gesammte Regierungsgewalt mit allen ihren Machtmitteln und den Staatsgeldern ein. Der Ministerpräsident Floquet wußte wohl, was auf dem Spiele stand. Boulanger hat darüber keinen Zweifel gelassen. Offen hat er als sein Programm verkündigt: Abschaffung des Senats, Auflösung der Kammer, Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung, Ersatz des parlamentarischen Systems durch die persönliche Herrschaft. Diesem Ziele ist er seit seinem Pariser Siege um ein gutes Stück näher gerückt. Gleichmäßig vom Herzog Philipp von Orleans wie von Rochefort als Vertreter von Paris empfohlen, stürmte er die Hochburg der Republik. Wenige Tage vorher schrieb noch der Republikaner Ranc: „Kameraden in der Provinz, Ihr könnt ruhig sein. Paris wird die Republik weder erdrosseln, noch sich stehlen lassen.“ Welche Selbsttäuschung! Paris ist der republikanischen Wirthschaft müde geworden und fordert Boulanger auf, die Republik einzusacken. Was wird nun die Regierung thun? Ein Ministerrath war noch auf Sonntag Nacht anberaumt. Man spricht davon, daß Floquet seine Entlassung nimmt. Andere kennen schon seine Nachfolger: ein Ministerium von „militärischen Schnauzbärten“, d. h. Republikanern, die mit dem Säbel jeden Versuch Boulangers, die Verfassung umzustoßen, niederschlagen würden. Sehr viel wird auf das Verhalten Boulangers selbst ankommen. Auf sein erstes Erscheinen und Auftreten in der Kammer ist alle Welt auf's Aeußerste gespannt. Wird er den Antrag auf Auflösung der Kammer behufs Ausschreibung von Neuwahlen erneuern? Er tritt jetzt als der Erwählte von Paris mit einem ganz anderen Gewicht auf, als bisher als Abgeordneter der Provinz. Noch ist für die Republik nicht Alles verloren. Es fragt sich aber sehr, ob die republikanischen Machthaber nicht den Kopf verlieren. Ist ihnen der Schrecken in die Glieder gefahren, so ist nur zu sehr zu erwarten, daß sie aus bleicher Furcht sich zu überstürzten Gewaltstreichen hinreißen lassen. Fragen wir aber nach der Rückwirkung des Boulanger'schen Wahlsieges auf die äußere Politik, so können wir uns einiger Sorgen nicht entschlagen. Es ist Thatsache, daß die Patriotenliga Mann für Mann in's Zeug für Boulanger gegangen ist. Die Revanchepatrioten hoffen von ihm, daß er nicht blos die republikanische Verfassung, sondern namentlich auch den Frankfurter Frieden umstoßen wird. „Boulanger stürzt Frankreich in einen Krieg und in ein zweites Sedan!“ war der Angstruf der Republikaner; sie nannten dabei auch Boulanger das Werkzeug Bismarcks — ein Vorwurf, den die Boulangisten freilich dem Candidaten Jacques zurückgaben, denn Bismarck unterstütze, meinten sie, die Republik, da sie Frankreich schwäche. Auf die Versicherung Boulangers, daß er für den Frieden sei, ist an sich nichts zu geben. Doch, wir können die weitere Entwickelung der Dinge in Frankreich mit Ruhe abwarten. Mögen die Franzosen zusehen, wie sie unter sich und miteinander fertig werden! Das Emporkommen Boulangers kann ebenso eine steigende Zerrüttung Frankreichs bedeuten. Deutschland enthält sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse seines Nachbars. Für den Fall jedoch, daß dieser seinen Wirren nach Außen Luft zu machen suchen wollte, so wissen wir, was unseres Amtes ist.

Zur Würdigung der großen Kolonialdebatte im deutschen Reichstag steht uns heute nur ein geringer Raum zur Verfügung. Die Vorlage, welche für Ostafrika einen Reichszuschuß von 2 Millionen und die Anwerbung einer farbigen Polizeitruppe unter Hauptmann Wißmann begehrt, ist zwar gegen den Willen Bismarcks an einen Ausschuß verwiesen worden; derselbe wird aber seine Berathung so beschleunigen, daß die Vorlage Mitte dieser Woche Gesetz sein wird. Nur die Deutschfreisinnigen und auch diese nicht ausnahmslos, sowie die Sozialdemokraten stimmen gegen das Vorhaben. Deutschland erweitert ein Weniges den Rahmen der ursprünglich in's Auge gefaßten Kolonialpolitik, aber es stürzt sich nicht in unabsehbare Kolonial-Abenteuer. Der Drang, das Deutsche Reich mit Kolonieen auszustatten und die letzte Theilung der von den civilisirten Völkern noch nicht besetzten Erde nicht vorübergehen zu lassen, ohne unserm Volke den ihm gebührenden Antheil zu sichern, ist wohlbegründet und unwiderstehlich. Er wurzelt in dem gestiegenen Selbstgefühl des eine große Macht gewordenen, geeinten Reichs, in der Vergleichung dessen, was andere zum Theil viel kleinere Nationen seit Jahrhunderten auf kolonialem Gebiete geschaffen haben und in der Erkenntniß von der Nothwendigkeit, für unsere Erzeugnisse erweiterten Absatz zu schaffen, um die Naturprodukte reicher Länder aus unseren eigenen Anpflanzungen einzutauschen. Fürst Bismarck ist auf die Kolonialpolitik nur zögernd eingegangen. Er rief aus, er sei kein Kolonialmensch, kein Kolonialschwärmer. Er widersetzt sich aber nicht dem mächtigen Drange, der durch die Nation geht. Bismarck erklärte, er wolle dem Verlangen der Nation entsprechen; er will nicht, wie ihm seine Gegner so oft vorwerfen, in starrsinnigem Eigenwillen die Geschicke Deutschlands lenken, sondern die Nation zum eigenen Pfadfinder ihrer Geschicke machen. Der Kanzler bindet nicht dem frischen Wagenmuth, der dem Volke so wohl ansteht, die Schwingen. Mag dieser Flug zur Ehre und zum Wohlstand führen!

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr.“ vom 28. Jan.

Berlin. Im Reichstag theilte Präsident v. Levetzow den Dank des Kaisers für die Glückwünsche des Hauses mit. Es wurde sodann die Etats-Berathung bei der Zuckersteuer fortgesetzt. v. Bennigsen und Witte (freis.) wünschten Förderung der Bestimmungen der Londoner Zucker-Konvention. Staatssekretär v. Maltzahn konstatirte, daß die Regierung bereit sei, die Konvention durchzuführen, vorausgesetzt, daß auch die übrigen betheiligten Mächte die Bestimmungen derselben gewissenhaft einhalten und keine versteckten Prämien zufließen. Auf Anregung Robbe's erklärte der Staatssekretär, die Regierung werde eine Besteuerung des Saccharin's eintreten lassen, wenn durch dieses Fabrikat der Zucker verdrängt würde. Augenblicklich liege kein Anlaß vor, einer neuen, nur in Deutschland betriebenen Industrie Schwierigkeiten zu bereiten. Die Positionen Zucker- und Salzsteuer werden hierauf genehmigt. Bei dem Kapitel Branntweinsteuer beklagen Blankenhorn (nat.-lib.) und Ellrichshausen die Schädigung der kleinen badischen Brennereien durch die Ausführungsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes. Staatssekretär v. Maltzahn giebt anheim, im geordneten Instanzenwege vorstellig zu werden. Der Bundesrath werde, wenn die Klagen begründet seien, Abhilfe eintreten lassen. — Das Haus vertagte sich hierauf. Morgen: 2. Lesung der ostafrikanischen Vorlage. — Die Reichstags-Kommission für die ostafrikanische Vorlage nahm dieselbe gegen die beiden Stimmen der Freisinnigen an. Unter Zustimmung der Reichsregierung wurde die Bestimmung gestrichen, wonach der Reichskommissar nach den ihm ertheilten besonderen Instruktionen die dem Reichskanzler zustehende Aufsicht über die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und deren Angestellte in Ostafrika ausüben soll. — Der Kaiser verlieh den Ministern v. Goßler und v. Scholz das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Staatssekretär Grafen Bismarck und dem Minister Herrfurth den Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem Oberreichsanwalt Tessendorff das Komthurkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens, dem Prof. Tobold das Ritterkreuz desselben Ordens. — Graf Waldersee wurde zum Herrenhausmitglied ernannt. — v. Voigts-Rhetz wurde zum General der Artillerie ernannt und à la suite des 1. Leibgarde-Feldartillerie-Regiments gestellt. — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Gehaltserhöhung der Unterstaatssekretäre ab.

Paris. In dem Vormittags abgehaltenen Ministerrathe wurden Maßregeln für den Fall von Ruhestörungen in Erwägung gezogen. Präsident Carnot konferirte mit vielen politischen Persönlichkeiten. Er ist entschlossen, seine Pflicht mit Entschiedenheit und Kaltblütigkeit zu thun, jede Verantwortlichkeit, welche die Lage ihm auferlegen werde, auf sich zu nehmen, und die Gewalt, welche ihm von der Verfassung übertragen ist, nicht vor der festgesetzten Zeit aus der Hand zu geben. Floquet ist entschlossen, zu demissioniren, wenn die Kammer die Demission im Interesse der Republik für nothwendig erachte, andernfalls wolle er alle Maßregeln ergreifen, die er zum Wohle der Republik für geeignet erachte. In parlamentarischen Kreisen herrscht große Erregung. Es heißt, das Kabinet sei für Auflösung der Kammer und für Ausschreibung allgemeiner Wahlen im April nach Abänderung des Wahlgesetzes in einer Weise, die allen auf ein Plebiszit gerichteten Umtrieben vorbeugen würde. Mehrere Deputirte drücken sich für energische Maßregeln gegen Boulanger aus und empfehlen, den General Campenon mit der Bildung eines neuen Kabinets zu beauftragen. Auf dem Boulevard Montmartre kam gestern ein ernstlicher Zusammenstoß vor, in Folge dessen die berittene Garde blank zog und den Platz räumte. Die revolutionären Viertel haben genau so gestimmt, wie das Centrum und die aristokratischen Gegenden. Dem Kandidaten Jacques wurde gegen Mitternacht eine Katzenmusik gebracht. Die Besatzung wurde gestern in allen Kasernen bereit gehalten und war durch 3 Kürassier-Regimenter aus Senlis, Meaux und Melun verstärkt. Die Bevölkerung war überwiegend in Karnevalsstimmung.

Paris. Die Interpellation Jouvenel's über die von der Regierung zu ergreifenden Maßregeln, um den öffentlichen Gewalten Achtung zu verschaffen, ist, auf Antrag Jouvenel's, der von allen republikanischen Parteien unterstützt wurde, auf Donnerstag vertagt worden.

Rom. Der Eröffnung der Kammer wohnten die Königin, der Kronprinz und der Herzog von Aosta bei. Dieselben wurden beim Erscheinen und Verlassen des Saales lebhaft begrüßt. Die Thronrede wurde beifällig aufgenommen, besonders die Stellen über die Armee, die Marine, die Reise nach der Romagna und den Besuch des deutschen Kaisers.

Die Berliner Börse eröffnete fest, nachdem die Vorbörse in Folge der Wahl Boulanger's gedrückt gewesen. Nachdem der weitere Verlauf eine Abschwächung gebracht, gestaltete sich die zweite Börsenhälfte wieder fest, die Nachbörse schwach. Die Liquidation entwickelte sich ruhig. Von Banken waren Kredit-Aktien bevorzugt. Von deutschen Bahnen waren Marienburger matt, österreichische Bahnen wenig beachtet. Für fremde Renten bestand gute Kauflust. Im Kassaverkehr waren Banken rege, ebenso Bergwerke und andere Industrieen. Letztere erfuhren vorwiegend Coursbesserungen. Deutsche Fonds still, österreichische Prioritäten recht fest. Privatdiskont 1¾ Prozent.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Credit 261½. Staatsbahn 215½. Lombarden 85½. Galizier —,—. Egypter 81,50. 4proc. Ung. Goldrente 85,50. Disconto 253,60. Dresdn. Bk. —,—. Darmst. —,—. Laura —,—. Matt.

Wien, 28. Januar. Credit 311,50. Staatsbahn 255,50. Lombarden 99,50. Nordwestb. 167,25. Marknoten 58,175. Ung. Credit 312,75. Schwächer.

Paris, 28. Jan. (Schluß.) Rente 82,75. Anleihe 104,70. Italiener 95,60. Staatsbahn —,—. Lombarden 222,50. 5p. Prioritäten —,—. Spanier 73½. Egypter 425,00. Ottomanen 553,75. Türken —. Schwach.

Paris (Produkten). 28. Januar. (Schluß.) Weizen per Januar 25,90, per März-Juni 26,60, behauptet. Spiritus per Januar 39,00, per Mai-August 41,75, ruhig. Rüböl per Januar 74,75, per Mai-August 69,00, matt.

Amsterdam, 28. Januar. Produkten (Schluß). Weizen per März 292, per Mai 296, weichend. Roggen per März 125, per Mai 126, matt.

London, 28. Januar. Produkten (Schluß. (Getreide ruhig, trägeß, englischer Weizen ½ Sch. billiger, fremder Weizen wie vorher ½ Sch. niedriger, jedoch weniger gedrückt. Hafer eher wichtiger, Mais sowie Mehl weichend. — Wetter: Milde.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der König ist gestern früh nach 1 Uhr in Strehlen wieder eingetroffen. Prinz Heinrich hatte dem Könige in Berlin das Geleit bis zum Bahnhofe gegeben.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag zur Stadt und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister, sowie den Rapport der Hofdepartements-Chefs, sowie Meldungen von Offizieren entgegen und ertheilte hierauf einige Audienzen.

— Die Verlegung des Königl. Hoflagers von Strehlen nach Dresden erfolgt nächsten Mittwoch.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg und Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Mathilde sind gestern zu einem Besuche Ihrer K. H. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josepha nach Brünn gereist. Die Anwesenheit derselben wird sich bis Donnerstag erstrecken.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August trifft heute früh von Zwickau hier wieder ein.

— Die zu dem Hofballe, Mittwoch, den 30. Januar d. J., geladenen Herrschaften können auch in dem Königl. Palais am Taschenberge aussteigen, worauf die Wagen nach der kleinen Brüdergasse durchfahren. Diese Vergünstigung erstreckt sich ingleichen auf die Droschken. Für die zu Fuß an diesem Abende im Königl. Schlosse zu- und abgehenden Herren wird die Pforte, Ecke der Schloßstraße und Taschenberggasse, geöffnet sein.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers versammelten sich am Sonntag die hier lebenden preußischen Offiziere a. D. zu einem gemeinsamen Festessen auf dem Königl. Belvedere. Eine stattliche Anzahl alter Kriegsgefährten war erschienen, unter ihnen die Generallieutnants v. Bessel und v. Riesewand Exc. und die Generalmajore Heidenreich und von Hopwald. Den Gefühlen aller Anwesenden gab Generallieutnant v. Bessel Ausdruck, als er mit begeisterten Worten das Hoch auf unseren Kaiser ausbrachte. „Was die Zukunft uns auch bringen möge“, schloß die zündende Rede „und sicher birgt sie schwere Gewitter in ihrem Schooß, das Eine wissen wir gewiß und darauf bauen wir fest: daß unser Kaiser das deutsche Staatsschiff durch alle Stürme, durch alle Klippen mit fester, sicherer Hand lenken wird zum endlichen Siege! Lassen Sie uns die felsenfeste Treue und Hingebung, die wir stets und unentwegt unserm großen, todten Kaiser bewahrten, auch auf seinen jugendlichen Enkel übertragen und das zum Zeugniß aus vollstem, treuestem Herzen rufen: Se. Majestät, Kaiser Wilhelm, lebe hoch!“ Nachdem das begeisterte Hoch verklungen, ergriff Generallieutnant v. Riesewand das Wort: Dem treuen, edlen, hoch- und allverehrten deutschen Bundesfürsten, in dessen geistlicher Hauptstadt die preußischen Kameraden heute das Geburtsfest ihres Kaisers und Königs feierten, Sr. Majestät, dem König Albert von Sachsen, galt sein Hoch, in welches alle Anwesende mit Jubel einstimmten.

— Sonntag Abend vereinigten sich zu Ehren des Kaiser-Geburtstages die Mitglieder des Vereins „Gardekorps“ und des mit demselben treu verbündeten Vereins „Kaiserliche Marine“ im Saale von „Stadt Petersburg“. Circa 300 Personen füllten den Festort. Die Festrede hielt Herr Zugführer Scholl.

— Herr Geh. Rath Dr. Häpe ist nach mehrmonatlicher schwerer Krankheit glücklich wieder genesen.

— Einen würdigen Verlauf nahm die Kaiserfeier in den „Drei Raben“. Nach der Festrede des Herrn Militärvereins-Präsidenten Tanner wurde durch Herrn Ludwig Röttger folgendes Telegramm abgesendet: „Ew. Kaiserlichen Majestät bringt die alljährlich zu diesem hohen Feste tagende patriotische Versammlung ihre Glück- und Segenswünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue. Deutsche Schänke „Drei Raben“. Das patriotische Concert wurde von der Kapelle des Herrn Musikdirektors Gärtner ausgeführt. — Der Fortbildungsverein für Arbeiter jeden Berufs hatte sich am Abend des Kaiser-Geburtstages in seinem Vereinslokal Serrestraße 14 versammelt, um den Tag in würdiger Feier zu begehen. Der Vorsitzende, Herr St.-V. Drechslermeister Seyffarth,

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Hauptstr. 41/42.
Vollmilch, Sahne, Schlag-Sahne, Kindermilch, Butter, Käse und Quark täglich 3 Mal frei in's Haus.